Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 156. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 3. März 1890.

Die Präsidentenwahl im Reichstage.

⚭ Berlin, 2. März.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Herr von Levetzow der Präsident auch des neugewählten Reichstages sein. Das Centrum hat seit dem Jahre 1879 consequent darauf hingewirkt, daß der erste Präsident aus den Reihen der conservativen Partei genommen werde. Es hat im Reichstage Forckenbeck und im Abgeordnetenhause Bennigsen vom Präsidentensitz verdrängt. Ohne Zweifel wird es auch diesmal nach demselben Grundsatz verfahren. Die Coalition zwischen Centrum und Freisinn besteht eben nur in den Köpfen der Cartellpresse. Auch bei den Wahlen hat das Centrum einen Conservativen von Stöcker'scher Farbe stets einem Freisinnigen vorgezogen. Die freisinnige Partei wird voraussichtlich gegen die Wiederwahl des Herrn von Levetzow Nichts einwenden. Er hat alle Präsidialqualitäten und namentlich in der jetzt beendigten Session hat gegen seine Unparteilichkeit nicht die geringste Einwendung erhoben werden können. Auf die Präsidialqualitäten ist mehr Werth zu legen als auf die Stärke der Parteiverhältnisse. Daß die conservative Partei sich weigern sollte, von der jetzigen Reichstags-Majorität die Präsidentenwürde entgegenzunehmen, daran ist nicht zu denken, wenn auch nationalliberale und freiconservative Blätter darauf hinzuwirken suchen. Sie hat seit elf Jahren das Präsidium stets mit Hilfe des Centrums, in dem es eine verbündete Truppe sieht, behauptet und es ist gar nicht abzusehen, aus welchem Grunde sie sich diesmal geniren sollte. Die Freundschaft zu den Nationalliberalen kann sie zu dieser Aufopferung nicht bestimmen, zumal diese Freundschaft durch den Ausfall der letzten Wahlen einen harten Stoß erhalten hat.

Für sich selbst pflegt das Centrum die Stelle des ersten Vicepräsidenten in Anspruch zu nehmen, und bei dem gegenwärtigen Stimmverhältniß wird ihm dieser Anspruch nicht bestritten werden können, wie dies vor drei Jahren der Fall war. Nachdem der Freiherr von Franckenstein gestorben, würde Herr von Heeremann als eine sehr geeignete Kraft in Frage kommen, wenn nicht etwa die Einwendung entgegengehalten wird, daß sein gleichartiges Amt im Abgeordnetenhause ihn an der Erfüllung seiner Pflichten verhindern könnte.

Auf die Stelle eines zweiten Vicepräsidenten hat die freisinnige Partei nach dem Stärkeverhältniß Anspruch und es ist nicht wahrscheinlich, daß ihr dieser Anspruch bestritten werden wird. Sonach ist es wahrscheinlich, daß das Präsidium in ähnlicher Weise zusammengesetzt sein wird, wie in der Legislaturperiode, die mit einer Auflösung geendigt hat. Es werden die Spuren, welche das Angstproduct hinterlassen hat, einfach fortgewischt; es wird aber auch bekundet, daß die Parteien, welche dem Cartell feindlich entgegengestanden haben, weit davon entfernt sind, ein Anticartell zu bilden und daß die Gemeinschaft zwischen ihnen nicht um einen Zoll weiter reicht, als jeweilig ihre Ueberzeugungen und ihre aus sachlichen Gründen stammende Haltung es mit sich bringt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 3. März.

Der Ausfall der Stichwahl ist für das Cartell geradezu vernichtend; die freisinnige Partei hat einen Wahlsieg erfochten, der alle Erwartungen übertrifft. Nach unseren Aufzeichnungen beträgt die Zahl der bis zur Stunde gewählten Freisinnigen 60. Es sind gewählt: 1) Bamberger-Bingen, 2) Bar-Rostock, 3) Barth-Hirschberg, 4) Baumbach-Berlin und 5) Baumbach-Meiningen, 6) Berling-Lauenburg, 7) Brömel-Stettin, 8) Büsing-Schwerin, 9) Buddeberg-Zittau, 10) Dohrn-Schweinitz, 11) Eberty-Waldenburg, 12) Forckenbeck-Sagan, 13) Friedländer-Löwenberg, 14) Funck-Homburg, 15) Goldschmidt-Liegnitz und 16) Goldschmidt-Ohlau, 17) Gutfleisch-Friedberg und 18) Gutfleisch-Gießen, 19) Hacke-Aurich, 20) Hänel-Kiel, 21) Harmening-Eisenach, 22) Hermes-Jauer, 23) Hinze-Oldenburg, 24) Hirsch-Delitzsch, 25) Horwitz-Langensalza, 26) Jeschke-Sorau, 27) Jordan-Grünberg, 28) Kaufmann-Dillkreis, 29) Koch-Ostpriegnitz, 30) Langerfeldt-Lippe, 31) Langerhans-Iserlohn, 32) Lorensen-Schleswig, 33) Lüders-Görlitz, 34) Maager-Glogau, 35) Münch-Dietz, 36) Munckel-Berlin, 37) Pachnicke-Parchim, 38) Panse-Merseburg, 39) Rickert-Danzig, 40) Richter-Hagen, 41) Buge-Potsdam, 42) Sambammer-Weimar, 43) Schenk-Wiesbaden, 44) Schmidt-Lennep, 45) Schmieder-Bunzlau, 46) Schneider-Nordhausen, 47) Schrader-Wolfenbüttel, 48) Schütte-Holzminden, 49) Siemens-Coburg, 50) Stauffenberg-Erlangen, 51) Stephan-Striegau, 52) Träger-Berlin und 53) Träger-Varel, 54) Uhlendorf-Lippe, 55) Virchow-Berlin, 56) Vollrath-Breslau, 57) Wilisch-Schmalkalden, 58) Wisser-Jena, 59) Witt-Landsberg, 60) Zangenmeister-Nordhausen.

Die „Freisinnige Zeitung“ zählt außer den genannten auch Forckenbeck in Arnswald und Knörcke in Rudolstadt als gewählt auf.

Von der Volkspartei, welche im vorigen Reichstag völlig unvertreten war, sind 9 gewählt, nämlich Payer, Münch, Hähnle, Herle, Speiser, Haußmann, Schneidt, Kercher und Pflüger. Letzterer wird übrigens von Manchen der deutschfreisinnigen Partei zugezählt. Freisinnige und Volkspartei zusammen zählen demnach bisher 71 Sitze.

Die Nationalliberalen zählen bis jetzt 35 Sitze, die Reichspartei 18, die Conservativen 62, das Centrum 99, Welfen 5, Polen 14, Elsasser 10, Socialdemokraten 35, Dänen 1, Wilde 2.

Zur Vergleichung lassen wir noch einmal das Resultat der Wahlen von 1887 folgen. Damals wurden gewählt: Conservative 78, Reichspartei 42, Nationalliberale 96, Centrum 101, Deutschfreisinnige 31, Volkspartei 0, Polen 12, Socialdemokraten 11.

Deutschland.

Berlin, 1. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierungs- und Baurath Wolff, Director des Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, dem Regierungs- und Baurath Frankenfeld, ständigen Hilfsarbeiter bei dem Eisenbahn-Betriebsamt Posen (Directionsbezirk Bromberg), dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Prins zu Inowrazlaw und dem vormaligen Kurfürstlich hessischen Amts-Physikus, praktischen Arzt Dr. Tassius zu Salmünster im Kreise Schlüchtern, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Ober-Baurath Schmeitzer, Abtheilungs-Dirigenten bei der Eisenbahn-Direction in Bromberg, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Regierungs- und Baurath Blumberg, Director des Eisenbahn-Betriebsamts zu Bromberg, und dem Bürgermeister und Major der Landwehr a. D. Wachter zu Boppard, bisher zu Dülken im Kreise Kempen, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Bahnmeister Borrmann zu Gnesen, dem Bahnmeister Krepke zu Pudewitz im Kreise Schroda und dem Bahnmeister Frohmuth zu Nakel im Kreise Wirsitz den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem pensionirten Schutzmann Störbeck zu Berlin, dem pensionirten Revierlootsen Kriesen I zu Wollin, bisher zu Stettin, und dem Waldaufseher Albert Sidko zu Stennbors im Kreise Naumburg a. S. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Assessor, Ober-Zoll-Inspector Hartmann in Nordhorn und den als Mitglied bei der Provinzial-Steuer-Direction in Breslau angestellten Regierungs-Assessor Gesch zu Regierungsräthen ernannt; sowie dem technischen Mitgliede der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahngesellschaft, Breidsprecher in Danzig, den Charakter als Baurath, und den praktischen Aerzten Dr. Rave in Hüls, Dr. Mittweg und Dr. Wahl in Essen den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Carl Paul Schulze am Friedrich-Werderschen Gymnasium in Berlin zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. (Reichs-Anz.)

Berlin, 2. März. [Ueber die Sitzungen der Abtheilungen des Staatsrathes] bringt die „Köln. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Der Kaiser hat in allen drei Sitzungen ohne Ablösung den Vorsitz geführt. Die erste dauerte von 11 bis 6 Uhr 20 Minuten, die zweite von 10 bis 7 Uhr, die dritte von 10 bis 6 Uhr; jedesmal war nur eine Frühstückspause von 1 bis 2 Uhr. Den Sitzungen wohnten außer den Ministern und den geboren Mitgliedern, darunter den Chefs des Militär- und Civilcabinets, die drei Oberpräsidenten v. Achenbach, Studt und v. Seydewitz, den beiden letzteren diese, sowie der commandirende General des VI. Armeecorps v. Lewinski nur am ersten Tage, sowie ferner an allen drei Tagen folgende Mitglieder bei: die commandirenden Generäle des VII. und VIII. Armeecorps v. Albedyll und v. Loë, der Commandeur der Erfurter Division von Blume, der Chef des Generalstabes Graf Waldersee, der Erzbischof von Köln Dr. Krementz, der Regierungs-Präsident von Bromberg v. Tiedemann, der Ober-Staatsanwalt Hamm aus Köln, die Industriellen Geh. Rath Frhr. v. Stumm, Geh. Rath Krupp, Geh. Finanzrath Jenke, Geh. Rath Baare, S. D. Fürst Pleß mit seinem General-Director Ritter, der Oberbürgermeister Dr. Miquel, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hintzpeter, Prof. Dr. Schmoller, Prof. v. Heyden u. A. Ferner nahmen an allen drei Sitzungen die sechs besonders berufenen Sachverständigen: zwei Fabrikanten, drei Arbeiter und der General-Secretär Hitze, sowie als Commissare der betreffenden Behörden Geheimrath Lohmann vom Reichsamt des Innern, Geheimrath Freund und Ober-Bergrath Fürst von der Bergabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten sowie Ober-Regierungsrath Dr. Königs vom Handelsministerium, der Staatssecretär des Staatsraths Dr. Bosse, sein Stellvertreter Geh. Legationsrath Dr. Kayser und als Protokollführer der Regierungsrath Wilhelmi vom Reichsamt des Innern bei. Der Kaiser entfaltete an allen drei Tagen eine unermüdliche Thätigkeit. Trotz der außerordentlich langen Dauer der Sitzungen war er bis zum Schluß überaus frisch und lebhaft; er beherrschte in vorzüglicher Weise die parlamentarischen Formen, die streng innegehalten wurden; er leitete die Erörterungen, führte persönlich die Rednerliste, formulirte die Fragestellungen und leitete die Abstimmungen; an letzteren nahmen nur die berufenen, nicht auch die geborenen Mitglieder des Staatsrath Theil. Ueber den Inhalt der Berathungen und den Wortlaut der Beschlüsse ist vorläufig noch Geheimhaltung beschlossen worden; doch verlautet, daß die Beschlüsse zum großen Theil einstimmig, und wo Einstimmigkeit nicht erzielt werden konnte, doch mit sehr überwiegender Mehrheit gefaßt worden sind. Die Dauer der Sitzungen beweist, wie eingehend die Berathungen waren. Fast alle Mitglieder haben sich, zum Theil wiederholt, an denselben durch Reden und Vorträge betheiligt; auch der Kaiser hat mehrfach in die Verhandlung eingegriffen. Als gegen 6 Uhr Abends die Tagesordnung erschöpft war, erhob sich der Kaiser zur Schlußansprache. Die Mitglieder werden diese drei Tage gründlicher und anstrengender Berathungen unter dem Vorsitze des Kaisers, fährt das rheinische Blatt fort, zu ihren schönsten, unvergeßlichen Lebenserinnerungen rechnen. Die Haltung des Kaisers hat die wärmste Bewunderung gefunden; seine Ruhe, seine Sachlichkeit und Unparteilichkeit wird allseitig anerkannt und gefeiert; auch die einzelnen Theilnehmer hatten volle Gelegenheit, sich auszusprechen, ihre Einwendungen vorzutragen und ihre Wünsche zur Geltung zu bringen. Die dem Reichstag zu unterbreitenden Gesetzentwürfe werden beweisen, daß der Staatsrath zum Heile des Vaterlandes gearbeitet hat.

[Die Stichwahlen in Berlin.] Neben dem Reichskanzler erschien, wie die „Voss. Ztg.“ nachträglich berichtet, in dem „Elite“-Wahllocal des ersten Wahlkreises, der Restauration des Herrenhauses, gestern auch sein ältester Sohn Graf Herbert Bismarck. Im 26. Wahlbezirk hatten viele conservative Herren ihre Diener in Livrée behufs Heranholung der säumigen Wähler zur Verfügung gestellt. Vor dem als Wahllocal dienenden Weinrestaurant in der Kleinen Mauerstraße 6 kam der Abgeordnete Windthorst, am Arme eines parlamentarischen Freundes vorüber und nahm Gelegenheit, bei einem Zettelvertheiler, der ein großes Plakat mit Trägers Namen trug, sich nach dem Umfange der Betheiligung und den Wahlaussichten der

---

Nachdruck verboten.

Wie Karl Scherer sich verlobte.

Eine Stammtischgeschichte. [13]

Es war erstaunlich, wie geschickt Leuchtmann stets den Uebergang zum Trinken zu finden wußte!

„Nun ist es aber genug,“ sagte der Commerzienrath, im Gehen begriffen. „Morgen wird bei mir weiter getrunken! Der Sicherheit halber lassen Sie mich nur noch constatiren, daß augenblicklich also keiner von Ihnen hier verlobt ist. Ich möchte doch nicht gern den schlechten Rathschlägen unseres liebenswürdigen Erzählers zuerst zum Opfer fallen. Also auf Wiedersehen, meine Herren! — Mit Ihnen, mein lieber Scherer, habe ich freilich noch ein Wörtchen allein zu reden. Wenn Sie morgen aufwachen, so werden Sie einige Zeilen von mir vorfinden, die ich vorhin zur Post gegeben habe. Ich habe mir darin erlaubt, Sie noch nachträglich zu morgen Abend einzuladen. Ich hatte zwar von Ihrer Verlobung gehört, aber ich rechnete Sie zu diesem Stammtische mit hinzu und mich zu den vorurtheilsfreien Leuten. Vorurtheilsfrei, so sagten Sie ja wohl vorhin? Jetzt, wo ich Ihre Verlobungsgeschichte mitangehört habe und wo ich weiß, wessen man sich von Ihnen zu versehen hat, bin ich allerdings zweifelhaft geworden, ob ich die Einladung aufrecht erhalten soll. Sie hassen ja derartige Festivitäten! Da ich aber nothwendig meiner Frau werde den Menschen vorführen müssen, der heute mein spätes Nachhausekommen verschuldet hat, und Sie mich dann entschuldigen sollen, so bitte ich Sie, mir morgen doch schützend zur Seite zu stehen und zu uns zu kommen — trotz ihres Unverlobtseins. Dafür ertheile ich Ihnen schon jetzt Generaldispens vom Tanzen und verspreche Ihnen, daß Sie eine gute Flasche Wein vorgesetzt erhalten sollen. Also abgemacht? Sie kommen?“

Scherer willigte um so lieber ein, als er im Grunde ein recht schlechtes Gewissen hatte und außerdem den Vortheil mehr auf seiner eigenen Seite liegend fand, als auf der des Commerzienrathes.

„Ich habe mich ihm gegenüber schön in den Sumpf geritten,“ sagte Scherer zu seinem Freunde, als sie sich allein sahen. „Glücklicherweise scheint es in der That ein vorurtheilsfreier Mann zu sein!“

„Ja,“ bekräftigte der Andere, „das ist er. Ich sage Dir, es ist ein geborener Schwiegervater!“

Ungefähr einen Monat nach diesen Ereignissen war der Beckmann'sche Stammtisch abermals in einer großen Erregung. Der Präsident hatte soeben die Bestätigung eines Gerüchtes gebracht, welches schon seit geraumer Zeit die Stadt durchlief, daß sich nämlich Assessor Scherer mit der jüngeren Tochter des Commerzienraths Hartung verlobt habe. Die Sache hatte einen sehr raschen Verlauf gehabt. Ihren Anfang hatte sie auf dem Hartung'schen Balle genommen, wo der Assessor sonderbarerweise von dem ihm bewilligten Dispens so gut wie gar keinen Gebrauch gemacht, im Gegentheil unermüdlich getanzt und schließlich sogar den Cotillon geleitet hatte. Vor der Frau Commerzienrath hatte er sehr glücklich debütirt und willfährig die ganze Schuld an dem langen Ausbleiben ihres Herrn Gemahls auf sich genommen, ohne sich freilich auf die Reproduction des Inhalts seiner gestrigen Geschichte näher einlassen zu mögen. Um für die beiden Töchter gleich ein passendes Gespräch bei der Hand zu haben, hatte er sich den Theaterzettel des vorhergehenden Tages angesehen, das genügte, um der Wagner'schen Musik im Allgemeinen und „Tristan und Isolde“ im Besonderen nach allen Richtungen hin gerecht werden zu können. Fräulein Dora hatte denn auch des Herrn Assessors Unterhaltung sehr geistreich und anregend gefunden, und als die Gäste endlich aufbrachen, da hatten die beiden gerade ihre Ansichten über Heyses Novellen ausgetauscht, das Lieblingsthema und gewissermaßen das Paradepferd Scherers. Fürwahr zwischen Wagner und Heyse besteht doch eine tiefe Kluft, und sonach mußten Fräulein Dora und der Herr Assessor bereits eine hübsche Strecke vorwärts gekommen sein! Nachdem Scherer unter so glücklichen Auspicien seinen Eroberungszug begonnen, wagte er zuguterletzt — Dora hatte ihm bereits die Thür zu ihrem Herzen geöffnet — den entscheidenden Sturm auf die Eltern. Der Commerzienrath hatte das Herannahen des Feindes bemerkt; er wollte sich nicht ohne weiteres überrumpeln lassen. Er knüpfte daher Verhandlungen an und erkundigte sich insbesondere darnach, was aus einer gewissen Resi werden würde. Erst nachdem er über deren Schicksal beruhigt worden war und gehört hatte, daß sie in ihren heimischen Bergen in Sicherheit sei, unterzeichnete er die Capitulation, nicht jedoch, ohne die Bedingung darin aufgenommen zu haben, daß die Hochzeitsreise des jungen Paares sich nicht nach Tirol erstrecken dürfe. Dafür bewilligte er aber eine Reise nach Italien.

„Was sagen Sie zu dieser Verlobung, meine Herren?“ fragte endlich der Präsident. „Nehmen Sie nunmehr die poetische Gerechtigkeit wahr, Stürke?“

„Ja, seinem Schicksal entrinnt keiner,“ versetzte der ästhetische Doctor. „Aber Glück muß der Mensch haben! Das ist die Hauptsache dabei.“

„Wie ist es aber mit Leuchtmann?“ interpellirte den Präsidenten ein anderer aus der Ronde. „Seit dem Hartung'schen Balle soll er ja seine Blasirtheit und Menschenverachtung, in welche er sich sonst einzuhüllen liebte, fast gänzlich an den Nagel gehängt haben. Außerdem ist er ja der unzertrennliche Genosse seines Freundes Scherer, und da die beiden sich doch nicht gut in eine Frau theilen können, so sehe ich es schon kommen, daß der Eine den Andern und die Eine die Andere nach sich zieht!“

„Mit andern Worten, Sie halten Fräulein Therese Hartung für keine unpassende Partie für Leuchtmann?“ erwiderte der Präsident. „Nun, ich weiß von der Sache nichts. Es kann sein, kann auch nicht sein. Und was nicht ist, kann noch werden.“

„Die Principienlosigkeit finde ich doch etwas stark!“ wagte der kleine Paul zu bemerken. „Da geben sie erst gute Rathschläge und nachher kümmern sie sich selber keinen Pfifferling um ihre eigenen Worte. Ja, der Königswalder Schulmeister hat Recht: auf die heutige Jugend ist kein Verlaß! Am Ende wird man selber noch von dem bösen Beispiel angesteckt. Wahrhaftig, die Zeit ist aus den Fugen, und weil ich mich nicht für befähigt halte, sie wieder einzurenken, so will ich lieber in ein Kloster gehen, — mit Ophelia. O, ein schmählicher Verrath an unserm ehrwürdigen Stammtische! Ein Abfall sonder Gleichen!“

„Ja, meine Herren,“ sagte der Präsident, und damit war das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen, „es scheint wirklich so, als ob zwei Freunde uns verlassen und Verrath an der heiligen Sache des Junggesellenthums üben wollten. Ich beklage das tief, aber ich danke auch dem Schicksal, daß es sie wenigstens einen Schwiegervater finden ließ, der in seiner Person eine sichere Gewähr bietet, daß sie sich nicht gänzlich verlaufen und verirren werden. Glauben Sie mir, der Herr Commerzienrath wird seine Schwiegersöhne schon wieder auf den rechten Weg bringen und an den Beckmann'schen Stammtisch zurückführen.

Ende.

Candidaten zu erkundigen; dabei bemerkte Herr Windthorst scherzend: „Na hoffentlich kommt Albert durch!" Die Betheiligung betrug beim Schluß des Wahlacts in den meisten Bezirken etwa 65—75 pCt. der eingeschriebenen Wähler. Die anfängliche Ruhe und Stetigkeit des Wahlactes dauerte den ganzen Tag und wurde auch nirgends gestört. Zur Verkündigung des Wahlergebnisses waren die **Freisinnigen** Abends im **Königsbau** versammelt. Um 8 Uhr erschien der Abgeordnete Dr. **Hermes**. Derselbe begann seine Ansprache mit der jubelnd aufgenommenen Verkündigung des Sieges von **Träger** und brachte dem Gewählten ein Hoch, in das die Versammlung auf das Lebhafteste einstimmte. Dann sagte Dr. Hermes etwa Folgendes: der erste Wahlkreis habe sich glänzend geschlagen. Damit sei das Urtheil der ersten „Instanz" bestätigt und verschärft. Die Prophezeiung, daß dieses Resultat typisch für ganz Deutschland sei, ist eingetroffen. Die Cartellmehrheit existire nicht mehr; in die Herrlichkeit der neuen Zeit ragten nur noch „einige Säulen von Ruinen". Der Geist der neuen Zeit, gekennzeichnet durch die kaiserlichen Erlasse (lebhaftes Bravo), finde sich nicht bei den Männern des Cartells. Das Volk habe das Urtheil abgegeben über das ganze bisherige System, welches elendiglich zusammengebrochen sei. Die Freisinnigen könnten der Cartellmehrheit nur danken, daß sie in den letzten drei Jahren so viele Fehler begangen habe. An der Spitze Deutschlands stehe ein junger, thatkräftiger Kaiser, von dem man hoffen dürfe, daß er auf die Stimme der Nation höre (lebhafter Beifall). Mit lautem Jubel und donnernden Hochs wurden die Siegesnachrichten aus den anderen Wahlkreisen begrüßt. Die **Conservativen** des ersten Wahlkreises nahmen das Wahlresultat im kath. Vereinshause, Niederwallstr. 11, entgegen. Der Vorsitzende, Herr v. Kleist, sprach seine Verwunderung über die Thatsachen aus und erklärte, nicht zu wissen, woher die dem Gegner mehr zugefallenen Stimmen kämen. Wahrscheinlich müßten doch die Socialdemokraten für ihn eingetreten sein. Dennoch wolle man nicht den Muth verlieren, sondern bei einer etwaigen Nachwahl, sowie bei späteren Wahlen, rüstig weiter arbeiten. Der unterlegene Rechtsanwalt Dr. Zeidler wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. In seiner Ansprache erklärte er, „nicht mehr erwartet zu haben". Das Resultat sei nicht erfreulich, aber auch nicht betrübend. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den „Schutzherrn der Armen".

Die Feststellung des Wahlergebnisses im zweiten Wahlkreise erfolgte von freisinniger Seite wieder auf „Tivoli". Die Partei war von der Polizei verständigt worden, daß die Socialdemokraten einen Saal nicht erhalten hätten und es wurden daher sofort umfassende Maßregeln getroffen, um Störungen der freisinnigen Versammlung möglichst zu vermeiden. Schon um 3 Uhr Nachmittag wurde daher „Tivoli" von Angestellten der Partei, die polizeilich legitimirt waren, abgesperrt. Am Abend war die Versammlung sehr zahlreich besucht. Als kein Zweifel mehr an dem Siege des freisinnigen Candidaten zulässig erschien, durchbrauste ein nicht endenwollender Jubel den Saal, und stürmisch begrüßt nahm Geh. Rath **Virchow** das Wort: „Herzlichen Dank für Ihre Anstrengungen, verbunden mit dem Ausdruck der Freude, daß dieselben von Erfolg gekrönt waren, denn es wäre traurig gewesen, wenn soviel treue Arbeit im Dienste des Vaterlandes vergeblich gewesen wäre. Dieser Wahlkreis ist durch den Anprall von rechts und links am meisten gefährdet gewesen, und die Wähler haben Anspruch auf den vollsten Dank dafür, daß sie so mannhaft zusammen und zur Sache der Freiheit gestanden haben. Ich danke auch allen Denen, die vielleicht meine Gegner sonst sind und bei diesem Anlaß für mich gestimmt haben. Ich werde mich bemühen, auch nach dieser Seite meinen Dank auszudrücken und alle persönliche Gehässigkeit in den Hintergrund zu drängen. Bei der Zusammensetzung des neuen Reichstages ist ja nicht zu befürchten, daß weitere Gefahren den Volksrechten bereitet werden, und auch dies ist schon eine dankenswerthe Errungenschaft, eine That des Volkes, welches sich wieder auf sich selbst besonnen hat." Redner gedachte schließlich der dankenswerthen Bemühungen des Deutschen Kaisers für das Wohl der Arbeiter und versprach, daß er seine besten Kräfte mit daran setzen werde, um den **berechtigten** Forderungen der Arbeiter entgegen zu kommen und die Lage derselben zu verbessern. Nach Entwickelung einiger Gedanken über unsere Zukunft und die wünschenswerthe Gestaltung der Beziehungen der Völker zu einander, betonte Redner, daß ihn die Wähler immerdar treu seinen freiheitlichen Principien befinden werden und er niemals ablassen werde, für dieselben einzutreten. (Beifall.) Die gehobene Stimmung, welche die Versammlung beherrschte, steigerte sich zu ungeheurem Jubel, als der Vorsitzende Kreitling das endgiltige Resultat verkündete. Wie ein Mann erhob sich die gesammte Versammlung und brachte dem Abg. Virchow, welcher sich immer wieder an der Brüstung zeigen mußte, unter Hüteschwenken donnernde Hochs dar. Nachdem der Vorsitzende die eingegangenen günstigen Ergebnisse der anderen Wahlkreise verkündet und allen Mitarbeitern herzlichen Dank abgestattet, ging die Versammlung unter stürmischen Hochs auf die vier freisinnigen Abgeordneten Berlins auseinander.

Im **dritten Wahlkreise** versammelte sich die freisinnige Partei Abends bei Mund. Als gegen 8¼ Uhr die beiden letzten Mittheilungen einliefen und der Vorsitzende den Sieg Munckels verkündigte, durchbrausten donnernde Hochrufe den Saal. Bald danach erschien auch der Abg. **Munckel** selbst im Saal, mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Er mußte sich mit Gewalt Bahn durch die Menge brechen, denn überall hielt man ihn fest, um ihn zu beglückwünschen. Herr Munckel beschränkte sich darauf, in einer kurzen Ansprache seinen Dank abzustatten. Er erklärte, im Reichstage mehr von sich hören zu lassen und dafür sorgen zu helfen, daß das freie Wort wieder zur Geltung komme. Unter stürmischen Hochrufen auf Munckel, trennte sich die Versammlung.

Vor den Freisinnigen des **fünften Wahlkreises** erfolgte die Verkündigung des Wahlresultats in der **Tonhalle** in der Friedrichstraße durch den Rechtsanwalt **Cassel**, den Vorsitzenden des Wahlvereins. An die Mittheilung vom Siege des freisinnigen Candidaten knüpfte sich eine Besprechung des letzten Flugblattes der Socialdemokraten im fünften Wahlkreise an, das die großen Geschäftshäuser und die „Bazare" heftig angreife. Er führte unter großer Heiterkeit der Versammlung aus, daß Herr Auerbach, der Candidat der Socialdemokraten, selbst Inhaber eines „Schuhwaarenbazars" sei, theilte dann mit, daß in vielen Bezirken die Conservativen für Auerbach einmüthig gestimmt hätten und schloß mit einem Hoch auf den Reichstagsabgeordneten des fünften Wahlkreises, Landrath **Baumbach**, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

[**Saucken-Tarputschen** †.] Wie schon mitgetheilt, ist der Rittergutsbesitzer und Landesdirector a. D. v. Saucken-Tarputschen, der langjährige Führer und Vorkämpfer der Fortschrittspartei, am Sonnabend Abend 9¼ Uhr nach langem schweren Leiden im 65sten Lebensjahre in Berlin verstorben. v. Saucken gehörte dem Reichstage von 1874 bis 1884 und zwar von 1877 bis 1881 als Vertreter des 3. Berliner Wahlkreises an, dem preußischen Abgeordnetenhause von 1862 bis 1878 und dann wieder von 1885 bis 1888.

[**Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland.**] Die letzte Sitzung begann Sonnabend Vormittag 11 Uhr unter Vorsitz des Oekonomierathes Neuhauß. Seitens des Reichsschatzamtes war, wie schon Tags zuvor, der Geh. Reg.-Rath Rauschning, seitens des Landwirthschaftsministeriums der Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. H. Thiel, seitens des Reichsversicherungsamtes der Geh. Reg.-Rath Gaebel anwesend. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete, wie die „Voss. Ztg." berichtet, die Frage: „Welches sind die besten **Heferassen** zur Vergährung von Dickmaischen, und welche eignen sich hervorragend zur Erzielung hoher Hefeausbeuten in der Preßhefefabrikation; ferner die Frage des Einflusses, welchen die **Lüftung** auf Hefe und Gährung ausübt, bez. ob und wie weit sie zur Vermehrung der **Hefeausbeute in der Preßhefefabrikation** und zur Vergährung der Dickmaischen benutzt werden kann. Als Referenten sprachen Dr. **Lindner**-Berlin und Professor **Delbrück**. Ersterer berichtete über die Reinzüchtung von etwa vierzig Heferassen, welche in Bezug auf Wachsthum sehr verschiedene Eigenschaften besitzen. Prof. Delbrück entwickelte die weiteren Gesichtspunkte. Es sei daran erinnert, daß Hansen in Kopenhagen vor einigen Jahren das Bestehen sehr von einander abweichender Heferassen nachwies, deren jede ihre besondere Wirkung auf die zu vergährende Flüssigkeit äußert. Daraus entsprangen die Bemühungen — zunächst in der Brauerei — bestimmte Eigenschaften des Bieres durch Anwendung bestimmter, reingezüchteter Heferassen hervorzubringen. Thatsächlich ist die Brauereipraxis in dieser Richtung schon ziemlich vorgeschritten; in der Brennerei, wo man demselben Ziele zusteuert, ist man dagegen noch nicht viel über Laboratoriumsversuche hinausgekommen. Diese Versuche geben indeß schon bestimmte Fingerzeige für praktische Maßnahmen. Zunächst sollten nur Hefen von beträchtlicher Vermehrungsfähigkeit verwandt werden. Einblasen von Luft befördert das Hefenwachsthum; es scheint jedoch, als ob die so erhaltene größere Hefenmasse an gährungerzeugender Kraft eingebüßt habe; ungelüftete Hefe erweist sich energischer bei der Gährung. Man kann aber jene zu rascherer Thätigkeit anreizen, indem man z. B. wieder Luft in die vergährende Maische bläst. Die Lüftung der Maischen, vom Brennereiverwalter Bennewitz zuerst praktisch angewandt, scheint sich überhaupt zu bewähren, da trotz des Alkoholverlustes, der unvermeidlich beim Durchstreichen durch die gährende Flüssigkeit eintritt, doch die Ausbeute eine höhere, die Vergährung also eine vollständigere ist. Was die allgemeinere Verwendung der Reinzuchthefe in der Brennerei betrifft, so steht derselben der hohe Preis dieser Hefe — 50 Mark das Kilogramm — entgegen. Wenn der Verein eine Hefereinzuchtanstalt begründete, die das Material billiger abgeben könnte, so würde die Sache sehr gefördert werden; es sei deshalb, so schloß Redner, im Vorstande bereits die Anlage einer solchen Anstalt in Erwägung gezogen worden. — Den zweiten und letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die **wirthschaftliche Lage des Brennereigewerbes mit Bezug auf das bestehende Branntweinsteuergesetz.** Referent war Rittergutsbesitzer **von Bismarck**-Kniephof. Derselbe berichtete in ausführlicher Darlegung über die im Laufe des Jahres dem Vorstande aus den Kreisen der Mitglieder zugegangenen, den Gegenstand betreffenden Wünsche und Beschwerden. Die wichtigsten derselben sind die folgenden: Es sollen neben den Productionsziffern künftig auch die Verbrauchsziffern (Trinkverbrauch, gewerblicher Verbrauch, Ausfuhr) regelmäßig veröffentlicht werden. Für den Schwund bei Lagern, sowie bei der Rectification soll eine höhere Bonification an Steuerverlust gewährt werden (Export 5 pCt., Rectification 2 pCt.), und zwar nicht nur an der Consumsteuer, sondern auch an der Maischraumsteuer. Die Campagne soll unter Umständen schon vor dem 1. October beginnen, da es sich oft darum handelt, große Kartoffelmassen, z. B. in Jahren, wo die Kartoffel rasch fault, möglichst schnell zu verarbeiten. Im Eisenbahnfrachttarife soll der Spiritus aus Klasse B nach Specialtarif II versetzt werden. Die Versendungsformulare bedürfen im Punkte der Haftung einer Richtigstellung, die Kosten für die ständigen Steuerbeamten sind herabzusetzen. Die Verfügungen der Steuerbehörde, betr. Ausführung der Steueraufsicht u. s. w., sind den Brennereien im Wortlaute zugänglich zu machen. Die Angelegenheiten der Berufsgenossenschaft geben zu Klagen über hohe Kosten und sonstige Schwierigkeiten bei Durchführung der auferlegten Pflichten Anlaß. Die Bestimmungen über die Entschädigungspflicht seien unklar und geben, namentlich bei den sehr verschiedenen örtlichen Verhältnissen, zu vielen Streitigkeiten und Processen Anlaß. Auch die Contingentirung bedürfe der Aenderung; es sei wünschenswerth, alle fünf Jahre neu zu contingentiren wegen der Volkszählung und der Reichstagsperiode. Dabei seien die kleinen Brennereien mehr zu begünstigen, auch die norddeutschen im Verhältnisse zu den jetzt sehr bevortheilten süddeutschen. Betreffs des letzteren Punktes nahm Oekonomierath **Soban**-München die süddeutschen Brennereien in Schutz; dieselben hätten bei der Vereinheitlichung der Besteuerung so viele Vortheile eingebüßt, daß jene angebliche Bevortheilung bei der Contingentirung nur eine gerechte Entschädigung darstelle. Eine längere Debatte, an der sich auch der **Regierungscommissar** betheiligte, entstand betreffs der berufsgenossenschaftlichen Verhältnisse. Während von vielen Seiten gefordert ist, daß die sog. landwirthschaftlichen Brennereien der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zuertheilt werden, habe eine Umfrage in zweiundzwanzig Ländern und Provinzen ergeben, daß 18 gegen diese Zuertheilung stimmten. Man möge auch nicht die große Last übersehen, welche durch solche Ueberweisung der ländlichen Berufsgenossenschaft auferlegt werde. Indessen werde doch das Reichsversicherungsamt bereit sein, der Sache näher zu treten, sobald ihm ein praktischer Weg dazu geboten werde könne. Um 4 Uhr war die Discussion beendet und es erfolgte der Schluß der Versammlung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. März.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet Donnerstag, 6. März, Nachmittags 4 Uhr, statt. Von den Vorlagen, welche auf der Tagesordnung stehen, erwähnen wir: Verpachtung von Straßendünger und Hausgemülle. — Gutachten des Ausschusses VIII über den Etat für die Verwaltung des Grundeigenthums, des Polizei-Gefängnisses und dessen Filialen, der Communal-Begräbnißplätze, des Marstalles, des Stadt-Theaters, der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben pro 1890/91. Anstellung eines Assistenz-Arztes an der chirurgischen Hospital-Abtheilung des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen. Anstellung eines Magistrats-Secretärs als Inspector des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen. Gutachten des Ausschusses VIII über die Grundsätze für die Pensionirung und Besoldung der Handarbeits-Lehrerinnen, den Etat für das Volksschulwesen pro 1890/91.

ββ **Märzenschnee.** Bei scharfem Nordostwind und bei einer Temperatur von einigen Graden unter 0 trat heute Nacht Schneefall ein. Die Straßenbahnwagen der Strecke Scheitnig—Ring—Striegauer Platz erforderten in den zeitigen Vormittagsstunden doppelte Bespannung, da eine nicht unerhebliche Schneeschicht den Schienenkörper bedeckte.

g. **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Am 1. d. Mts. ist der am Ohlauer-Stadtgraben wohnhaft gewesene, 25 Jahre alte Wagenmotirer Julius Sartorius Nachmittags auf dem Güterbahnhof der Oberschlesischen Eisenbahn beim Ueberschreiten eines Geleises von einer Locomotive überfahren und sofort getödtet worden. Ein Verschulden seinerseits oder von Seiten eines Dritten hat nicht festgestellt werden können

=ch= **Oppeln**, 1. März. [Abhaltung von Schwarzviehmärkten.] Nach nunmehr ergangener Bekanntmachung des Regierungs-Präsidenten wird vom 1. April d. J. ab in der Stadt Oppeln allwöchentlich am Dinstage ein Schwarzviehmarkt abgehalten werden. Für Schweine, welche nach diesem Markte aus den Provinzen Schlesien und Posen in Wagenladungen befördert, oder, wenn sie nachweislich auf dem Oppelner Markt unverkauft geblieben sind, nach der ursprünglichen Versandtstation, bezw. nach einer zwischen dieser und Oppeln belegenen anderen Station zurückbefördert werden, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Frachtermäßigung von 50 pCt. bewilligt. Die gleiche Vergünstigung ist von dem Minister für solche Schweinesendungen bewilligt worden, welche von den Stationen der Provinzen Schlesien und Posen nach dem oberschlesischen Industriebezirke einschließlich des Kreises Tarnowitz bestimmt sind.

Wahlresultate in der Provinz.

Waldenburg. Das vorläufig amtlich festgestellte Ergebniß der Stichwahl ist folgendes: Abgegeben wurden 21 829 Stimmen, wovon der freisinnige Candidat Stadtsyndicus **Eberty** 14 240, der Candidat der Cartellpartei Geh. Commerzienrath Dr. **Websky** 7589 Stimmen erhielt. Bei der ersten Wahl betrug die Zahl der Stimmen für Eberty 7164, für Websky 7188. Sieger in der Stichwahl ist also Eberty.

Goldberg. Das war ein Freudenabend für die liberale Partei, nach-

Kleine Chronik.

Die „Freie Bühne". Unser onh-Correspondent schreibt uns aus Berlin:

Berlin, 2. März. Heute errang die „**Freie Bühne**" ihren ersten freudigen, unbestrittenen, ganzen Erfolg. Und wodurch vollzog sich dieses Wunder? Durch ein altes Stück eines alten Meisters. Bedurfte man der „Freien Bühne", um **Anzengruber** kennen zu lernen? Mußte ein Vormittag-Theater, eine geschlossene Gesellschaft, eine censurfreie Wagebühne kommen, um uns dieses „**Vierte Gebot**" vorzuführen? Keines von Beiden. Die „Freie Bühne" gewann einen Sieg auf fremdem Felde, auf dem Felde der gewöhnlichen Theater, der Theater, welche wohl schon lange den alten, guten, schönen Realismus kannten, aber von dem neuen Freien Bühnen-Realismus nichts wissen wollten. Ist dieser Sieg der Freien Bühne nicht eigentlich eine schwere Niederlage? Es würde uns gelüsten, diese Frage einmal zu untersuchen und an dem Musterbilde des großen österreichischen Realisten den Coterie-Realismus zu prüfen, dem die ursprünglich den prächtigsten Absichten entsprungene „Freie Bühne" anheimgefallen ist. Aber wir stehen vor einem Grabe, vor dem Grabe eines Königs im Reiche der Poesie. Darum verstumme der Hader der Lebenden! Eine Huldigung war die Aufführung des „**Vierten Gebots**", den Manen des dahingegangenen theuren Anzengruber dargebracht. Eine Huldigung, welche das litterarisch vornehmste Publikum Berlins mit Herzen und Händen beging. Aber was für ein Meisterwerk ist nicht auch dieses „Vierte Gebot"! Bei aller naiven Technik, einer Technik, die zuweilen kindlich und unbeholfen anmuthet, welch eine Tiefe der Menschenkenntniß, welch eine unerbittliche Wahrheit der Schilderung, welch ein in Lust und Schmerz mitfühlendes großes Dichterherz! Die zweite Verwandlung des ersten Actes, welche die Schilderung einer liederlichen Wiener Drechslerfamilie bringt, welch ein Shakespeare'scher Humor! Ein Humor, hinter welchem tausend Keime erschütterndster Tragik lauern! Und als dann die verderbliche Saat aufgeht, als endlich im letzten Act der zum Tode durch die Kugel verurtheilte Soldat Martin Schalanter Abschied von seiner alten Großmutter nimmt — da rüttelt Anzengruber an die Grundvesten des menschlichen Gemüths und bringt sie zum Wanken. Nie aber verläßt er — selbst nicht in den Momenten erhabenster Tragik — das schlichte Wort und die einfache Geste. Auch hier wieder, als Martin von der fieberkalten Verzweiflung vor dem nahen Tode gepackt, seine Großmutter wanken sieht und nun sein Geschick um das der alten Frau vergißt, auch in diesem Moment, einem der ergreifendsten und kühnsten, die je ein Dichter gehabt, drängt sich für diese Art von Menschenzeichnung nur **ein** Wort auf: Shakespearisch! — Solch' einen Dramatiker haben wir besessen, und ließen ihn in öder Witzblattmacherei seine Kräfte verzetteln. Nicht nur den Wienern gehört die Schuld — obwohl ihnen die größere Hälfte — auch uns; denn es ist kaum mehr als vier Jahre her, daß wir anfingen, uns Anzengruber zu erobern. Gebührt das Hauptverdienst hiervon dem „Deutschen Theater", so hat die „Freie Bühne" den Ruhm, ein Stück, und zwar eines der genialsten, das vergessen zu werden drohte, dem norddeutschen Repertoire wieder erobert zu haben. Die Berliner Vorstellung des „Vierten Gebots" von vor etwa zehn Jahren ging ziemlich unbeachtet vorüber — damals hatte man bei uns den Anzengruber'schen Realismus wohl bereits zu würdigen, aber noch nicht im Innern nachzuempfinden gelernt — und in Wien mußte das tiefsittliche und poetisch-naive Stück aus religiösen Gründen — man denke! — von der Bühne verschwinden. Jetzt gehört es uns wieder und wir haben damit nur eine Pflicht an Anzengruber abgetragen. Wir haben seinem Angedenken eine schöne Nachfeier bereitet. Mag sein Name nie verwehn in deutschen Landen!

Ueber den angeblichen „Rembrandt", der vor Kurzem in Paris aufgetaucht ist, schreibt die „Post": „Seit etwa drei Wochen befinden sich die künstlerischen Kreise in Paris in lebhafter Aufregung durch einen Streit, welcher sich um ein angebliches Gemälde von Rembrandt entsponnen hat, das bei der Versteigerung des Nachlasses einer im Dorfe Pecq bei St. Germain verstorbenen alten Dame aufgetaucht und von dem Kunsthändler Bourgeois für 4050 Francs erstanden worden ist. Obwohl es der gerichtliche Sachverständige für ein Schulbild erklärt hatte, wurde es auf Grund der nunmehr entdeckten Inschrift „Rembrandt 1656" für ein herrliches Werk des holländischen Meisters erklärt, und es fanden sich Eideshelfer genug, welche für den glücklichen Kunsthändler eintraten und den unglücklichen Erben bittere Stunden der Reue bereiteten. Nachdem Anfangs verbreitet worden, daß dem Kunsthändler bereits 250 000 Francs geboten wären, daß er aber auf 400 000 Francs bestanden hätte, nachdem dann die vermeintlich geschädigten Erben eine Klage auf Ungiltigkeitserklärung der Auction auf Grund eines Artikels des Code Napoleon angestrengt, ist die Reaction schnell gefolgt. Die besten Rembrandtkenner Frankreichs, die Maler Bonnat und E. Michel, ferner der Maler Gerôme und der Rembrandt-Radirer Waltner, haben das Bild, welches angeblich die Bewirthung der Engel durch Abraham darstellen soll, als eine Schülerarbeit erklärt, und vor einigen Tagen hat auch der erste Rembrandtkenner, den wir überhaupt besitzen, Herr Geheimrath Dr. **Bode**, Director an den königlichen Museen in Berlin, das Bild einer gründlichen Prüfung unterzogen, welche ebenfalls zu dem Ergebniß gelangt ist, daß es sich nicht um eine Arbeit Rembrandts, sondern um ein mittelmäßiges, unerquickliches Schulbild aus den sechsziger Jahren des 17. Jahrhunderts handelt. Wie Herr Director Dr. Bode in der Sitzung der „Kunstgeschichtlichen Gesellschaft" mittheilte, stellt das Bild nicht Abraham zwischen zwei Engeln, sondern Gottvater zwischen den Engeln dar, welcher von Abraham bedient wird. Es sind vier lebensgroße Halbfiguren. Gottvater ist deutlich an dem sein Haupt umgebenden Nimbus erkennbar. Die ganze malerische Behandlungsweise, insbesondere der lichte, kühlgraue Hintergrund, stimmt nicht mit dem malerischen Stile überein, welcher Rembrandt in den fünfziger Jahren eigenthümlich war. Die Zeichnung ist von auffälliger Schwäche und gewisse Eigenarten Rembrandts, z. B. das Hineinmalen von wirklichen Pinselhaaren in den Haarwuchs der Figuren, sind stark übertrieben worden. Die Inschrift charakterisirt sich sowohl durch die Form der Buchstaben und Zahlen als durch den leichten Auftrag der Farbe, der erst später erfolgt und als über der Malerei stehend deutlich zu erkennen ist, als eine **Fälschung**. Wer der Maler des Bildes ist, läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen. Während Michel an Aart van Gelder, andere an Flinck und Koninck gedacht haben, glaubt Herr Director Bode auch den Namen Christoph Paudiß, einen der deutschen Schüler Rembrandts, auf die Liste der Bewerber setzen zu dürfen. Jedenfalls ist so viel sicher, daß die Urheberschaft Rembrandts völlig ausgeschlossen ist."

Millets „Angelus" ist der Union art association von einem reichen Franzosen abgekauft und wird wieder nach Frankreich zurückgebracht werden.

Käse! Der „Pester Lloyd" klagt, daß die gemüthliche Heiterkeit aus dem Pester Abgeordnetenhause geschwunden sei, und erzählt aus diesem Anlaß folgendes Geschichtchen. Heiterer war das geehrte Haus niemals, als an dem Tage, wo der Nagylaker Abgeordnete **Szeberényi** sich in einen heftigen Gegensatz zu Aesop stellte. Das war in der langwierigen Adreßdebatte, welche den 1879er Reichstag einleitete. Die Debatte war schon weit gediehen, es wurde in ihr nur noch leeres Stroh gedroschen. Eine Wolke der Langeweile hing über den ermatteten Abgeordneten. Da erhob sich, zum Worte aufgerufen, Szeberényi, ein Hüne an Gestalt, mit stacheligen, spröden Haaren und einem kupferrothen Antlitz. In seinem breiten slowakischen Dialect hob er an, die Regierung zu vertheidigen. Gähnend hörten ihn die Wenigen, die noch wachten, an. Da kam der Redner zu einem Gleichniß: er erzählte die Aesop'sche Fabel von dem Fuchse und dem Raben. Nur widerfuhr ihm das kleine Unglück, statt „Käse" irrthümlich „Fleisch" zu sagen. Mit seiner schrillen Discantstimme rief Akos Beöthy dazwischen: „Käse!" (Heiterkeit). Im Eifer der Rede überhörte Szeberényi die Richtigstellung und fuhr fort: „Der Rabe, der im Schnabel das Fleisch hatte . ." Wieder erscholl der schrille Zwischenruf: „Käse!" (Große Heiterkeit.) Szeberényi verstand die Berichtigung abermals nicht und setzte seine Rede fort: „Der lüsterne Fuchs blickte unverwandt auf das Stück Fleisch . . ." Zwanzig Stimmen riefen nun im Chor: „Käse! Käse! Käse!" Und ein unbändiges Gelächter schallte, die erschlafften Lebensgeister des Hauses elektrisirend, durch den Saal. Verblüfft blickte der Redner ins Haus; er schrieb diese Wirkung seiner Fabel zu und fuhr fort: „Die Opposition gleicht dem Fuchse; sie möchte gern das Fleisch . . ." Abgeordnete, Galerien, Stenographen — Alles ruft nun in Lachkrämpfen: „Käse! Käse! Käse!" Das war ein Keuchen, ein Stampfen, ein Schreien, ein Brouhaha, wie es nie vorher und nie seither in diesem Hause erlebt worden. — Wohin ist die gute Zeit, in der solche kindlich unbefangene parlamentarische Heiterkeit sprudelte, entschwunden?

dem für den Deutschfreisinnigen, Brauereidirector Hauptmann a. D. Goldschmidt-Berlin, in unserer Stadt 639 und für den Cartellisten Regierungsrath Frank-Breslau nur 238 Stimmen abgegeben waren. Die Siegesstimmung der in der Neumann'schen Brauerei Versammelten wurde durch die von auswärts anlangenden Nachrichten noch erhöht, wonach Liegnitz 4819 gegen 947, Hainau 978 gegen 158, Oberau 64 gegen 54, Wolfsdorf 97 gegen 56, Hermsdorf 110 gegen 25. Ulbersdorf 117 gegen 50 und Probsthayn 174 gegen 47 Stimmen abgegeben hat, sodaß bis zum Schluß der Nachrichten für Goldschmidt bereits ein Mehr von über 5300 Stimmen gemeldet war. In einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache führte Rechtsanwalt Meyer die Bedeutung aus, welche der Sieg der deutschfreisinnigen Partei für den Liberalismus hat, und die Versammlung stimmte begeistert ein in ein dreimaliges Hoch auf ihre Partei.

Guhrau. Im Wahlkreise Guhrau-Steinau-Wohlau erhielten: In Stadt Guhrau der freisinnige Candidat Gerbereibesitzer Leder-Guhrau 552 Stimmen, der Candidat der Cartellparteien Graf Carmer-Osten 155 Stimmen; im Kreise Steinau wurden abgegeben für Leder 2598 Stimmen, für Graf Carmer 1737 Stimmen. Aus dem ganzen Wahlkreise sind bis jetzt bekannt: Gerbereibesitzer Leder 4757 Stimmen, Graf Carmer 3510 Stimmen. Es fehlen noch die Resultate vieler Ortschaften des Guhrauer und Wohlauer Kreises und das Ergebniß ist daher noch unsicher.

Reichenbach-Neurode. Hier hat Dr. Porsch gesiegt! Es erhielten nach der „Schles. Volksztg." Stimmen: Dr. Porsch im Kreise Reichenbach 5339, im Kreise Neurode 4790, zusammen 10129; Metzner im Kreise Reichenbach 6364, im Kreise Neurode 3576, zusammen 9940. Der erstere hat somit eine Mehrheit von 189 Stimmen.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

—l. **Görlitz,** 3. März. Die Drechsler der Möbelbranche haben die Arbeit niedergelegt, weil die Meister eine vierzigprocentige Lohnerhöhung und eine neunstündige Arbeitszeit verweigert haben.

kr. **Wien,** 3. März. Die Behörden treffen Vorkehrungen zur Versorgung der Wiener mit Gebäck anläßlich eines drohenden Bäckerstrikes; es wollen nämlich ca. 12000 Bäckergesellen striken.

k. **London,** 3. März. Dem „Daily Telegr." zufolge entdeckte die Petersburger Polizei eine nihilistische Verschwörung, deren Action nahe bevorstand.

* **London, 3. März. Vom Dampfer „Quetta" sind 136 Passagiere gerettet.**

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Essen, 3. März. Laut der „Rhein.-Westf. Ztg." **ist heute früh** die ganze Belegschaft der Zeche Johann in Deimelsberg bei Steele bedingungslos angefahren.

Köln, 3. März. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht die Satzungen der Arbeiterausschüsse der königlichen Gruben in Saarbrücken. Die Vertrauensmänner werden in geheimer Abstimmung auf drei Jahre gewählt. Wahlberechtigt ist jeder 21jährige Arbeiter, sobald er wenigstens 3 Jahre in den königlichen Gruben gearbeitet hat. Wählbar ist jeder 25jährige active Knappe, welcher wenigstens fünf Jahre in den königl. Gruben gearbeitet hat. Jede Steigeabtheilung wählt einen Vertrauensmann, welcher der Abtheilung angehören muß. Die Vertrauensmänner haben die Aufgabe, Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaften dem Bergwerksdirector vorzutragen, ferner sonstige Fragen des Arbeitsverhältnisses, Aenderung der Arbeitsordnung, überhaupt Fragen, welche das Wohl der Bergleute und ihrer Angehörigen betreffen, dem Bergwerksdirector vorzulegen; Streitigkeiten der Bergleute unter einander zu vermitteln und thunlichst beizulegen; ferner mitzuwirken, daß die Arbeitsordnung, sowie die für die Gesundheit und die Sicherheit der Bergleute getroffenen Vorschriften und Anordnungen von den Kameraden gewissenhaft und pünktlich befolgt werden. Zusammenkünfte der Vertrauensmänner mit dem Bergwerksdirector finden vierteljährlich statt, oder wenn es sonst der Bergwerksdirector für erforderlich erachtet, oder wenn wenigstens 5 Vertrauensmänner der betreffenden Inspection eine solche unter Angabe der zu berathenden Gegenstände beantragen.

Wien, 3. März. Im Budgetausschuß erklärte der Vertreter der Regierung, Sectionschef Niebauer, auf eine Interpellation über den Stand der Valutaregulirung, die ungarische Regierung habe auf die bezügliche Note der österreichischen zustimmend geantwortet. Die eingeleiteten Verhandlungen schweben; weitere Auskünfte seien daher nicht zu ertheilen.

Rom, 2. März. Der Papst empfing heute Mittag die Cardinäle und Prälaten zur Entgegennahme von deren Glückwünschen anläßlich seines Geburtstages, sowie des Jahrestages seiner Krönung. Der Cardinal und Dekan des heiligen Collegiums Monaco La Valletta verlas als Doyen eine Adresse. Der Papst erwiderte darauf: Der doppelte Jahrestag bilde für ihn einen Hinweis darauf, daß die Jahre gezählt seien; schon viele Jahre seien dahin gegangen mit ihren Uebeln, auch die Zukunft erscheine schmerzlich, aber er tröste sich, denn sein Leben sei dem Ruhme Gottes und der Kirche gewidmet. Er wünsche sehnlichst, Gott möge der Kirche und ihrem Oberhaupte Freiheit und Unabhängigkeit wiedergeben; das Ziel seines Pontificats erblicke er darin, Alle die Wahrheit des Evangeliums zu lehren, darum seien auch seine Encykliken geschrieben, denn alle Völker müsse er unterrichten. Bisher habe er die Grundzüge des Familien- und des politischen Lebens gekennzeichnet, jetzt werde er besonders die sociale Frage behandeln. Diejenigen, in deren Händen sich die Gewalt befände, müßten eine Lösung dieser Frage mit allen Kräften, namentlich durch Schule und Presse unterstützen. Daran werde er arbeiten, so lange er lebe, und von diesem Ziele werde er sich nicht abschrecken lassen.

Der Papst, der sich sehr wohl befand, unterhielt sich sodann noch mit den Cardinälen und Prälaten. Morgen findet in der Sixtinischen Kapelle die officielle Ceremonie statt.

Paris, 2. März. Bei der Stichwahl im Quartier Pantheon wurde der Boulangist Naquet mit 4496 Stimmen gegen den Opportunisten Bournaville, welcher 3694 Stimmen erhielt, gewählt.

Paris, 3. März. Dem „Temps" zufolge stattete der neue Minister Bourgeois Constans gestern einen Besuch ab und übernahm die Amtsgeschäfte. Der „Temps" ist überzeugt, Bourgeois kenne genau die Gesinnung des Landes. Die Zusammensetzung der Kammer erlaube kein radicales Ministerium. Bourgeois sei es, welcher sich dem bestehenden Cabinet einverleibe. Die „Liberté" erklärt, die Cabinetskrise sei jetzt unvermeidlich. Die Ernennung Bourgeois' sei ein weiterer Schritt auf der schiefen Ebene des Radicalismus, welchen Tirard betreten habe, anstatt einer Politik der Mäßigung, welche Frankreich gebieterisch verlange. Es heißt, der Deputirte Dreyfuß beabsichtige heute, wegen der Demission Constans' zu interpelliren.

Paris, 3. März. Die Zeitungen fahren fort, die Lage des Ministeriums zu besprechen. Die „Débats" schreiben, die gemäßigten Republikaner wollen nicht, daß die Regierung ihre Parole von den Radicalen empfange. Das Cabinet habe sich nicht um die Zustimmung und Mitwirkung der gemäßigten Republikaner gekümmert; diese hätten daher weder die Pflicht noch die Neigung, die Regierung gegen die wohlverdiente Undankbarkeit der Radicalen zu vertheidigen. Die „Republique" verbleibt bei dem Verlangen nach dem Programm des Cabinets. Die „Just." meint, zu der allgemeinen Verwunderung über den Rücktritt Constans' geselle sich unter den Republikanern ein wenig Beruhigung. Die „Autorité" kündigt auch den Rücktritt Fayes und Fallières als bevorstehend an.

Madrid, 2. März. Der Ministerrath beschloß anläßlich der Genesung des Königs eine allgemeine Amnestie der politischen und Preßvergehen. Der Ministerrath stimmte dem Antrage des Ministers des Aeußern zu, Benomar in die Amnestie einzubegreifen. Das Gnadendecret soll heute unterzeichnet werden.

London, 3. März. Nach den letzten Nachrichten aus Brisbane sind bei dem Schiffbruch der „Quetta" 164 Personen umgekommen, 116, darunter der Capitän, gerettet.

Petersburg, 3. März. Der „Grashdanin" meldet: Das Befinden Villaumes hat sich derart gebessert, daß die Aerzte eine Operation einstweilen nicht für nöthig erachten. Der Kranke nimmt leichte Speisen ein.

Wahlresultate aus dem Reiche.

Hofgeismar. Werner (Antisemit) gewählt gegen L. Kersting (nationallib.).

Arnswalde. von Forckenbeck (freis.) gewählt gegen von Brand (cons.).

Wetzlar. Krämer (natlib.) gewählt gegen Dr. Alberti (dtschfreis.).

Verden. v. Arnswaldt-Hardenbostel (Welfe) gewählt gegen Heye (natlib.).

Gewählt: Gifhorn Decken (Welfe), Brandenburg Rickert (freis.), Cottbus Pückler (cons.), Lauterbach Zimmermann (Antisemit), Rudolstadt Knörcke (freis.), Erbach Scipio (nat.-lib.), Steinau Leder (freis.).

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 3. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,27 m.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 3. März. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	1. März.	3. März.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.60—16.80	16,70—16.85
Rendement Basis 88 pCt.	15,80—16,05	15,80—16,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,00—13,40	12,30—13,50
Brod-Raffinade I.	27,50—28,00	27,50—28.00
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,00—27,00	26,00—27.00
Gem. Melis I.	25,25—25,50	25,25—25,50

Tendenz: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.

Termine: per März 12,45, per April 12,60. Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 3. März, 10 Uhr 25 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,77½, August 13,02½, October-December 12,60. Tendenz Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 3. März. 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 86½, Mai 86½, September 85¼, December 82¼. Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 7000 Sack, Santos 6000 Sack. Newyork eröffnete mit 5 Points Hausse.

Leipzig, 1. März. **Kammzug-Terminmarkt.** (Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.) Seit gestern macht sich an unserm Terminmarkt eine specielle Nachfrage für die Monate Mai, Juni und Juli geltend, und während man Vormittags für andere Monate nur 4,90 Käufer war, bezahlte man für 35000 Klgr. Mai bis Juli 4,92½. Gesammtumsatz seit gestern 70000 Klgr. — Auch Nachmittags blieb man zunächst für die übrigen Monate nur zu 4,90 Käufer, da jedoch Abgeber zurückhielten, so wurden in letzter Stunde zu 4,92½ noch folgende Geschäfte perfect: per Juli 5000 Klgr. — per September 15000 Klgr. — per October 10000 Klgr. Man bleibt zu 4,92½ weiter Käufer.

Hamburg, 1. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per März 22¼ Br., 22 Gd., per März-April 22¼ Br., 22 Gd., per April-Mai 22½ Br., 22¼ Gd., per Mai-Juni 22¾ Br., 22½ Gd., per Juli-August 23¾ Br., 23½ Gd., per August-September 24¼ Br., 24 Gd., per September-October 24¾ Br., 24½ Gd. — Tendenz: Fest.

London, 1. März. [Metallmarkt.] Kupfer ruhig; Chile in Barren und G. M. Brande per compt. zu 46⅞—47¼ Pfd. Sterl., per 3 Monate zu 47½—48, best selected zu 54, strong sheets zu 62, English tough zu 53. Zinn stetig aber ruhig; feines fremdes per compt. zu 89¾—90⅛, per 3 Monate zu 90¼—91½, australisches zu 89⅞—90¼, English ingots zu 95. Blei flau; spanisches 12½, englisches 12¾. Zink fester; gewöhnliche Brände 22¼; Sonderbrände 22½. Quecksilber fester; erster Hand ohne Notirung, zweiter Hand 9,6 Pfd. Sterl. per Flasche.

* **Wolle. London, 1. März. Englische Wolle war in verflossener** Woche überaus ruhig. Da die Provinzialmärkte von Vliessen gut abgeräumt sind, wollen Verkäufer keine Preisermässigungen bewilligen, so dass nur sehr wenig Umsätze stattfanden. Hautwollen sind wiederum zu Gunsten der Käufer.

Pest, 1. März. Der Umsatz in der letzten Woche beschränkte sich auf Zigajawollen zu unveränderten Preisen und auf einige Posten bessere Einschuren in der Preislage von 100, 105 und 115 Fl.

—k. **Monatsstatistik.** [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro Februar 1890.

♃ **Breslau,** 3. März. [Von der Börse.] Die Börse zeigte heute ein sehr deprimirtes Aeussere. Die in dem gestrigen Wiener und Hamburger Privatverkehr zu Tage getretenen enormen Rückgänge in Montan- und österr. Creditactien kamen auch bei uns in voller Stärke zum Ausdruck und blieben trotz kleiner, vorübergehender Erholung bis zum Schlusse voll bestehen. Das Geschäft war ziemlich belebt, der Hauptverkehr fand in den oben genannten Werthen statt. Für Donnersmarckhütte speciell trat auf Berliner Anregung im Verlaufe noch ein erneuter Coursabschlag ein, welcher auch am Ende keinerlei Ausgleichung fand. Rubelnoten relativ fest, heimische Banken gewichen, anderes still.

Per ult. März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 171½—172—170⅛—170½ bez., Ungar. Goldrente 87¾—⅞ bez., Ungar. Papierrente 83⅞ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 147—146⅜ bis 148⅛—147⅛—½ bez., Donnersmarckhütte 85—84½—86—81½—82 bez., Oberschl. Eisenbahnbed. 101⅝—103—102—¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 93,60 Gd., Orient-Anleihe II 68¼ bez., Russ. Valuta 219¾—220¼ bis 219¾ bez., Türken 17,70—17,80 bez., Italiener 93⅛—¼ bez., Türkische Loose Casse 78¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. März. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 171. 75. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Abwartend.

Berlin, 3. März. 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 171. 10. Staatsbahn 95. 10. Lombarden 56, 50. Italiener 93 30. Laurahütte 147, 70. Russ. Noten 219 50. 4% Ungar. Goldrente 87. 75 Orient-Anleihe II 68. 20 Mainzer 122, 25. Disconto-Commandit 229 75. Türken 17, 80. Türk. Loose 78. 80. Schwach.

Wien, 3. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 314. 50. Marknoten 58. 70. 4% ungar. Goldrente 103. 10. Besser.

Wien, 3. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 314. 75. Ungar. Credit 345. —. Staatsbahn 223, 25. Lombarden 131, 50. Galizier 195, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 50. 4% Ungar. Goldrente 102, 95, do. Papierrente 98, 65. Elbthalbahn 216, —. — Schwankend.

Frankfurt a. M., 3 März. Mittags. Credit-Actien 265, 75, Staatsbahn 189, 75. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 60. Egypter 94. 80. Matt.

Paris, 3. März. 3% Rente — —, Neueste Anleihe 1877 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —. —, Lombarden —. —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 3. März. Consols 97, 05. 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 50. Egypter 94, 62. Frost.

Wien. 3 März [Schluss-Course.] Flau.

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Credit-Actien	319 75	312 00	Marknoten	58 42	58 50
St.-Eis.-A.-Cert.	224 75	222 50	4% ung. Goldrente	103 40	102 85
Lomb. Eisenb.	134 75	130 75	Silberrente	88 45	87 55
Galizier	196 50	194 00	London	119 50	119 70
Napoleonsd'or	9 46	9 46½	Ungar. Papierrente	99 15	98 50

Cours-Blatt.

Breslau, 1. März 1890

Berlin, 3. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, beruhigter.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	1.	3
Galiz. Carl-Ludw. ult	83 90	—*—
Gotthardt-Bahn ult.	170 10	—*—
Lübeck-Büchen	177 60	—*—
Mainz-Ludwigshaf.	123 20	—*—
Mecklenburger	167 80	167 20
Mittelmeerbahn ult.	108 50	108 —
Warschau-Wien ult.	191 75	189 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 70	—*—
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 —	107 —
do. Wechslerbank	107 80	106 75
Deutsche Bank	174 —	170 70
Disc.-Command. ult.	233 —	—*—
Oest. Cred.-Anst. ult.	174 20	170 70
Schles. Bankverein	127 60	125 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 10	— —
Bismarckhütte	211 50	207 —
BochumGussstahl. ult.	182 —	181 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	169 90	—*—
do. Pferdebahn	143 —	—*—
do. verein. Oelfabr.	93 —	90 90
Donnersmarckh. ult.	87 —	—*—
Dortm. Union St.-Pr.	99 90	—*—
Erdmannsdrf. Spinn.	102 50	101 —
Fraust. Zuckerfabrik	159 50	—*—
Giesel Cement	139 60	— —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	165 50	161 50
Hofm. Waggonfabrik	174 —	173 —
Kattowitz. Bergb.-A.	138 10	— —
Kramsta Leinen-Ind.	143 70	— —
Laurahütte	155 —	147 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	157 25	153 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	106 —	—*—
do. Eisen-Ind.	198 70	196 —
do. Portl.-Cem.	134 —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	116 20	—*—
Redenhütte St.-Pr.	123 75	115 —
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	170 —	—*—
do. Dampf.-Comp.	121 70	—*—
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	190 50	182 —
do. St.-Pr.-A.	191 —	182 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	1.	3.
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	—*—
do. do. 3½%	102 20	—*—
Posener Pfandbr. 4%	102 —	—*—
do. do. 3½%	99 70	—*—
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	—*—
do. 3½% dto.	102 40	—*—
do. Pr.-Anl. de 55	160 20	160 20
do 3½% St.-Schldsch	99 90	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 20	—*—
do. Rentenbriefe	103 90	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 20	100 10
do. 4½% 1879	101 90	101 60
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 90	101 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 40	—*—
Italienische Rente	93 70	—*—
do. Eisenb.-Oblig.	58 —	58 —
Mexikaner	96 50	—*—
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 20
do. 4⅕% Papierr.	75 90	74 60
do. 4⅕% Silberr.	75 60	—*—
do. 1860er Loose	121 90	120 20
Poln. 5% Pfandbr.	66 20	—*—
do. Liqu.-Pfandbr.	60 90	—*—
Rum. 5% Staats-Obl.	97 70	—*—
do. 6% do. do.	104 90	—*—
Russ. 1880er Anleihe	94 20	—*—
do. 1883er do.	111 90	112 20
do. 1889er do.	93 70	—*—
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	98 70	—*—
do. Orient-Anl. II.	69 20	—*—
Serb. amort. Rente	83 80	—*—
Türkische Anleihe	17 90	—*—
do. Loose	79 60	77 80
do. Tabaks-Act.*)	123 —	—*—
Ung. 4% Goldrente	88 60	88 10
do. Papierrente	84 90	84 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 15	170 80
Russ. Bankn. 100 SR.	221 90	220 55
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 20	170 80
do. 100 Fl. 2 M.	170 40	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	221 50	220 10

Privat-Discont — %.

Die mit * bezeichneten Course sind nicht eingetroffen.

Letzte Course.

Berlin, 3. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Durch Deckungen wesentlich befestigt.

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Berl. Handelsges. ult.	177 75	173 87	Ostpr. Südb.-Act. ult.	86 [illegible]	86 25
Disc.-Command. ult.	232 —	231 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	9[illegible]	9[illegible] 50
Oesterr. Credit. ult.	173 37	172 —	Laurahütte ult.	15[illegible]	[illegible]9 00
Franzosen ult.	95 75	95 50	Warschau-Wien ult.	190 50	191 00
Galizier ult.	83 75	82 50	Italiener ult.	93 50	93 50
Harpener ult.	211 50	208 50	Lombarden ult.	57 25	56 25
Lübeck-Büchen ult.	177 50	175 75	Türkenloose ult.	80 —	78 00
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 —	122 37	Dresdener Bank ult.	161 —	156 25
Marienb.-Mlawka ult.	57 12	56 12	Russ. Banknoten ult.	221 75	220 50
Dux-Bodenbach ult.	213 —	206 —	Ungar. Goldrente ult.	88 37	88 —
Gelsenkirchen ult.	174 75	172 —	Hibernia ult.	190 —	185 50

Producten-Börse.

Berlin, 3. März, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 198, 50. Juni-Juli 197, 50. Roggen April-Mai 172, 50. Juni-Juli 170. —. Rüböl März —. —, April-Mai 69, 30. Spiritus 70er April-Mai 33. 50, August-Septbr. 34. 90. Petroleum loco 25. —. Hafer April-Mai 164. 75.

Berlin, 3. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.			Rüböl pr. 100 Kgr Flauer.		
April-Mai	198 50	198 —	März	70 50	70 —
Juni-Juli	197 25	196 75	April-Mai	69 30	68 70
Septbr.-October	187 —	186 50	Septbr.-October	60 60	59 70
Roggen p. 1000 Kg. Flau.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Matt.		
April-Mai	172 50	171 25	Loco 70er	33 80	33 80
Juni-Juli	170 —	168 75	April-Mai 70er	33 50	33 40
Septbr.-October	160 50	159 50	Juni-Juli 70er	34 20	34 [illegible]0
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septb. 70er	35 —	34 90
April-Mai	164 75	164 —	Loco 50er	53 20	53 40
Septbr.-October	148 25	148 —			

Stettin, 3. März. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
April-Mai	192 —	192 —	März	70 —	69 50
Juni-Juli	193 50	194 —	April-Mai	69 —	69 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	168 50	168 50	Loco 50er	52 50	52 60
Juni-Juli	168 50	168 —	Loco 70er	32 90	33 10
Petroleum loco	12 —	12 —	April-Mai 70er	32 80	33 10
			August-Sept. 70er	34 30	34 50

Berlin, 3. März. Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 53,2 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,8 M. bez., März und März-April 33,2 bis 33,3 M. bez., April-Mai 33,3—33,5 M. bez., Mai-Juni 33,6—33,8 M. bez., Juni-Juli 34—34,2 M. bez., Juli-August 34,5—34,7 M. bez., August-Septbr. 34,8—35 Mark bez., Septbr.-October 34,8—34,9 M. bez.

Glasgow, 3. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 51. 9.

	Pro 100 Kilogramm					
	schwere		mittlere		leichte Waare	
	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen weiss	19 13	18 93	18 53	18 13	17 53	17 03
do. gelb.	19 03	18 70	18 43	18 03	17 43	16 93
Roggen	17 33	17 13	16 93	16 63	16 43	16 23
Gerste	17 85	17 15	15 80	15 30	14 30	12 80
Hafer	16 60	16 40	16 20	16 —	15 80	15 40
Erbsen	18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

	Pro 100 Kilogramm		
	feine	mittlere	ordin. Waare
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Raps	27 37	25 52	23 87
Rübsen, Winterfrucht,	26 90	25 30	23 70
do. Sommerfrucht	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	21 86	20 61	18 36

Ausweise.

Wien, 3. März. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 28. Februar.*)]

Notenumlauf	394 300 000 Fl.	+	4 290 000 Fl
Metallschatz in Silber	241 800 000 =	—	53 000 =
Metallschatz in Gold	— =		— =
In Gold zahlb. Wechsel	— =		— =
Portefeuille	135 400 000 =	+	1 669 000 =
Lombarden	222 200 000 =	—	197 000 =
Hypotheken-Darlehne	112 000 000 =	+	52 000 =
Pfandbriefe in Umlauf	105 900 000 =	+	183 000 =
Steuerfreie Banknotenreserve	54 500 000 =	—	3 630 000 =

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Februar.

Verloosungen.

München, 1. März. Serienziehung der baierischen Prämien-Anleihe von 1866. 13 62 72 74 155 439 464 468 491 523 531 552 581 600 689 714 741 751 829 831 834 877 954 1049 1060 1077 1114 1123 1138 1159 1187 1190 1215 1244 1279 1386 1445 1469 1474 1525 1558 1568 1596 1744 1747 1821 1835 1958 2013 2043 2087 2097 2104 2170 2212 2289 2291 2306 2405 2589 2678 2682 2730 2751 2765 2839 2846 2879 3075 3094 3124 3141 3151 3173 3174 3194.

Braunschweig, 1. März. Serienziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose. 498 852 976 1055 1229 1889 2322 2473 2732 2927 3397 3674 4152 4467 4576 4849 4897 5052 5289 5444 5827 5854 5970 5989 5996 6262 6478 6665 6784 7104 7730 8571 9075 9144 9671.

Oesterr. 1864er Loose. (Weitere Prämien. Siehe Abendblatt vom 1. cr.) Je 400 Fl. gewannen: Ser. 445 Nr. 98, Ser. 470 Nr. 10 und Nr. 96, Ser. 531 Nr. 28 29 und Nr. 52, Ser. 851 Nr. 14 und Nr. 33, Ser. 880 Nr. 24 und Nr. 74, Ser. 1000 Nr. 85, Ser. 1430 Nr. 10 und Nr. 98, Ser. 1438 Nr. 15 23 54 und Nr. 85, Ser. 1809 Nr. 10, Ser. 1829 Nr. 48 60 und Nr. 81, Ser. 2043 Nr. 18 und Nr. 68, Ser. 2233 Nr. 2 und Nr. 4, Ser. 2335 Nr. 100, Ser. 2417 Nr. 13 40 und 41, Ser. 2441 Nr. 75, Ser. 2463 Nr. 1, Ser. 2970 Nr. 13, Ser. 3440 Nr. 18 37 und Nr. 80, Ser. 3566 Nr. 68, Ser. 3877 Nr. 19 und Nr. 24, Ser. 3878 Nr. 55 und Nr. 73. Auf alle übrigen in den verloosten 27 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 2650 Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Firma Wolff & Dittmar in Braunschweig. — Kaufmann Hermann Wangerin zu Plathe. — Weser-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft in Liquidation zu Holzminden. — Handelsgesellschaft S. Berliner & Comp. zu Löwitz. — Kaufmann Theodor Bach zu Magdeburg. — Kaufmann H. Wegener in Colenfeld. — Gasthofbesitzerin und Poststallhalterin Katharina Walberer in Schongau. — Nachlass des Gerichtsvollziehers Johann Franz Bernhardt in Wiehe.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: A. Fabian & Co. hier, Gesellschafter Kaufmann Alfred Fabian und Particulier Richard Polst.

Gelöscht: Handelsgesellschaft Fabian & Schulze hier.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna v. Graefe** mit Herrn Hauptmann u. Comp.-Chef **Erich v. Bonin,** Berlin. Gräfin **Charlotte v. Dürkheim,** Hannover, mit Herrn Premier-Lt. **Wilhelm Bronsart v. Schellendorff I,** Berlin. Frl. **Anna von Wickede,** Berlin, mit Herrn **Hermann Richard v. Arnim-Milmersdorf,** Rittergutsbesitzer auf Darsen. Frl. **Elisabeth v. Froelich** mit Herrn Prem.-Lieutenant **Emil v. Lieres und Wilkau,** Breslau.

Verbunden: Herr Regierungs-Assessor **Hoffmann** und Frl. **Toni Brecke,** Schwerin i. M.

Gestorben: Herr Haupt-Lehrer **Joseph Tschöke,** Glatz. Frau Landmesser **Ida Knobloch,** geb. **Bitzthum v. Eckstaedt,** Breslau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
Fernsprechstelle 688.
v. Hauenschildt, Landrath u. Rgbs., Cosel. v. Dittrich, Landschaftsdir. u. Rgbs., Cienskowitz. Schneider, Oeconomie-Rath, Petersdorf. Krüger, Rgbs., n. Frau u. T., Dittersbach. Friedenthal, Commerzienrath, Berlin. Hertwig, Rgbs., Rothneudorf. v. Zacheriewicz, Prof., n. T., Lemberg. Lubinsky, Kfm., Berlin. Lorenz, Kfm., Bautzen. Maier, Kfm., Mannheim. Königsberger, Kfm., Frankfurt a. M. Eisner, Kfm., Gablonz. v. Aulock, Rgbs., Kochczütz. v. Dürant, Rittm. u. Rgbs., Langendorf. Baron v. Reitzenstein, Rgbs., Pawlowitz. Schultz, Dir., Brieg. Frau Pastor Kolde n. T., Lissa. Fink, Kfm. Zawadzie. Rosenbaum, Kfm., Prag. Kahn, Kfm., Straßburg. Rüppel, Kfm., Saalfeld. Herz, Kfm., Berlin. Freudenberg, Kfm., Berlin. Schultze, Kfm., Leipzig. Grünfeld, Kfm., Miskolcz (Ungarn).

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Hoyos, Rgbes., Lauterbach. Baron v. Tschammer, Rgbs., Dromsdorf. v. Nickisch, Landesältester, Kuchelberg. Baron v. Kessel, Lt., Raacke. v. Portatius, Rgbs., Schwarzwaldau. v. Bismarck, Rittm., Oels. Frau v. Reinersdorff, Stradam. v. Hancke, Rgbs., Kunsdorf. v. Jordan, Landesält., Obisch. Plewig, Hptm., Riegersdorf. Walter, Landesält., Klein-Baudiß. Mätze, Baumstr., Bojanowo. Böhm, Vorwerksbes., Leobschütz. Spiller, Landesält., Leißnitz. Drews, Kfm., Hamburg. Steinbock, Hptm., Thomaswaldau. Scherzer, Landesält., Leschnitz. Hübner, Fabrikbes., n. Gem., Thorn. Bandelow, Rgbs., Bronau. Schneider, Rechtsanw., Kattowitz. Hicketier, Dom.-Rath., Prisselwitz. Williger, Bergw.-Director, n. Gem., Kattowitz. Fricke, Kfm., n. Gem., Berlin. Guradze, Rgbs., n. Gem., Kottulin. Landecker, Fabrkt., München. Frau Jesdinski, n. Fam., Kamelwitz. Döbner, Oberförster, Czeszewo. Rojahn, Hptm., n. Fam., Naucke. Schubert, Kfm., Jauer. Bathe, Oberamtm., Pleß. Puschner, Kfm., Kösterle.

Hôtel du Nord.
Neue Taschenstraße 18.
Fernsprechstelle 499.
Graf Pilati, Major a. D., Schlegel. Ihre Excellenz Frau Gräfin von Zedlitz-Trützschler, n. Dienerschaft, Schwentnig. v. Sittmann, Rgb., Alexandrowitz. Frau von Czrotha, n. Frl. Tochter, Brieg. Hr. W. Lwowski, Director, Gr.-Dubesko. Märker, Rgb., n. Fr. Rohlau. Dr. Strehl, Oekonom.-Rath, Popelau. Franke, Rgb., Schwedlich. Zimmer, Landesält. u. Rgb., n. Fr., Vorhaus. Brandt, Dir., Münsterberg. Dr. Kittel, Posen. Jacobsohn, Kfm., Posen. Brunges, Kfm., Leipzig. Herold, Kfm., Halle a. S. Lucee, Fabrikbesitzer, Berlin. Dr. Guttmann, n. Fr., Königshütte. Stahn, Kfm., Prausnitz. Winkler, Mühlenbesitzer, Cosel. Roßdeutscher, Kfm., Düren. Schiller, Rechtsanw., Berlin. Jeglien, Kfm., Berlin. Grünfeld, Kfm., Miskoln. Kattenstedt, Ingen., Hameln a. W.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Maiß, Landgerichts-Rath, Ratibor. Frl. Maiß, Ratibor. Weigt, Rgbs., Czermin. Scholtz, Rentier, Kalisch. Engelbrecht, Landrath, Jarotschin. Kunath, Kfm., Neustadt. Richter, Kfm., Elberfeld. Hartung, Kfm., Dresden. Kniesche, Kfm., Cottbus. Beckmann, Kfm., Remscheid. van Grovinger, Kfm., Annaberg. Deutschinger, Kfm., Hamburg. Krell, Kfm., Lissa. Dr. Kreßwalter, Landwirth, Schmarse. Deutsch, Kfm., Chemnitz. Frl. Plätomik, Cottbus. Müller, Offizier, Glogau. Thoenes, Kfm., Dresden. Gaedke, Reg.-Baumeister, n. Familie, Neisse. Buhlmann, Kfm., Düsseldorf. Küttner, Fabrikbs., Bunzlau. Lutterkorth, Polizeirath, Posen. Rasten, Gerichts-Assessor, Trachenberg. Grützner, Gutsbs., Reinschdorf. Puschmann, Insp., Tacknen. Sulves, Kfm., Cabannen.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
v. Lange, Oberst, n. Gem., Kalisch. v. Kunow, Dir., n. Gem., Siemianicze. Lewy, Rechtsanw., Löwen. Muther, Landwirth, Liegnitz. Foraite, Cultur-Techniker, Inowrazlaw. Trunk, Lehrer, Gleiwitz. Müller, Kfm., Ohlau. Böttcher, Kfm., Bremen. M. und E. Franke, Kaufleute, Hamburg. Wurm, Kfm., Prag. Posner, Kfm., Posen. Weise, Kfm., Straßburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. März 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.) Tendenz: Beruhigter.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,90 bz	102,00 B
do. do.	$3^1/_2$	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,25 B	107,25 B
do. do.	$3^1/_2$	102,50 bzB	102,15 bz
Liegn. Std.-Anl	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,20 bz	106,25 bz
do. do.	$3^1/_2$	102,20 G	102,05 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	$3^1/_2$	100,00 G	99,75 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	100,40 B	100,20 bz
do. Lit. A....	$3^1/_2$	100,30 bz	100,20à15 bz
do. Rusticale.	$3^1/_2$	100,30 G	100,25 bzG
do. Lit. C...	$3^1/_2$	100,25 bzG	100,20à15 bz
do. Lit. D....	$3^1/_2$	100,25 bzG	100,20à15 bz
do. altl.	4	101,20 B	101,30 bzB
do. Lit. A....	4	101,20 B	101,25 B
do. neue.....	4	101,25 G	—
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,20 B	101,25 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,85 G	101,80 G
do. do.	$3^1/_2$	99,85 bzG	99,85 bz
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,95 bzG	104,10 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	$3^1/_2$	100,00 bz	100,00 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	98,75 bz	—
Russ. Met.-Pf.g.	$4^1/_2$	—	98,60 bz
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	98,75 bz kl. 98,85 bz	98,85 bz
do. Serie II.	$3^1/_2$	98,75 bzG kl. 98,85 bzB	98,85 bz
do. do.	4	101,85 B	101,60 bz
do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,25 B	110,60 G
do. rz. à 100	5	102,75 bz	103,10 B
do. Communal.	4	101,85 B	101,60 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	101,40 bzG
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	94,00 B
Kramsta' Oblig.	5	—	103,75 ebzG
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	101,75 ebzG	101,90 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,50 B	101,25 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99,75 B	99,75 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	100,00 G	100,00 G
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

			vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgest.	Brsl. Schwd. Frb. Lit. H.	4	101.70 G	101,75 G
	dto. dto. v. 76.	4	101,70 G	101,75 G
	OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	101,70 G	101,75 G
	(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)			
abgest.	OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,70 G	101,75 G
	dto. dto. v. 79.	$4^1/_2$	102,00 G	102,00 G
	R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101,70 G	101,75 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888.	1889.		
Br. Wsch. St. P.*)	$2^1/_4$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	$7^1/_2$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_2$	—	123,25 G	123,00 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	—	—
Griechisch. Anl.	5	91,80 B	91,60 G
do. cons. Goldr.	4	73,80 B	74,00 B
do. Monop.-Anl.	4	75,90 B	76,50 B
Italien. Rente. .	5	93,75 B kl. 94,00 B	93,15 G
do. Eisenb.-Obl.	3	58,10 B	58,10 B
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,00 B kl. 7.00 bz	96,90 B
Oest. Gold-Rente	4	94,80 B	94,50 B
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	76.00 B	75,50 bzB
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	—
do. Loose 1860	5	122,50 B	121,75 bz
Poln. Pfandbr. .	5	66,50 B	66,40 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,20 B	61,15 bz
Rum. am. Rente	4	85,60 B	85,60 B
do. do. do.	5	98,00 B	97,60 B
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	104,90à75 bz	104,40 bz
Russ. 1880er Anl.	4	93,90 G	93,70 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	69,00 G	68,40 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,90à95 bz	17,70à85 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	80.50 bz	78.75 bzG
Ung. Gold-Rente	4	88,40 bzG	87,85à90 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	$4^1/_2$	100,80 B	100,70 bz
do. Pap.-Rente	5	84.50 bzG	84,00 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	$6^1/_3$	—	110,75 G	108.00 ebzG
do. Wechslerb.	6	—	108,10 G	107,00 bzB
D. Reichsb. *) . .	$5^2/_3$	7	—	—
Oesterr. Credit	$9^1/_{16}$	$10^5/_8$	—	—
Schles. Bankver.	7	—	128,00 bzG	126,50à5.75 bz G
do. Bodencred.	6	6	122,00 G	122.00 bz

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

	1888.	1889.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Archimedes....	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	130,00 bz	130.00 G
do. Strassenb.	7	6	142,50 G	142,00 G à5,75 bz
do. Wagenb.-G.	9	—	170,50 G	167,00 bz
Donnersmrckh.	3	—	88à8,40 bzB	85,00 à 4,50
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$4^1/_2$	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	138,75 bzG à6,90 bz	136,50à25 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	$5^1/_2$	—	106,50 à 7,50	101,60 à 2,00
do. Eis.-Ind. A.-G	—	—	200,00 B	198,00 B à1,50à3,00 bzG
do. Portl.-Cem.	10	10	134,00 B	133.00 bz
Oppeln. Cement	6	7	116,00 B	116,00 B
Schles. C. Giesel	12	10	—	—
do. Dpf.-Co.	$8^1/_2$	7	—	—
do. Feuervers.	$31^2/_3$	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6^1/_3$	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	118,50 G	118,50 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	$7^2/_3$	—	143,00 G	143,50 B
do. Cem. Grosch.	$18^1/_2$	$14^1/_2$	—	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	190,25 G	189,00 B
do. do. St.-Pr.	9	—	190,25 G	189,00 B
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	138,00 G B	138,00 B bz
Laurahütte	$6^1/_2$	—	155,25à10 bz	147,00 à 7,75
Ver. Oelfabrik.	$5^3/_4$	—	94,00 G	94.00 ebzB

Wechsel-Course vom 3. März

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,05 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,05 B
London 1 L. Strl.	5	8 T.	20,47 bzB
do. do.	5	3 M.	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,05 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	219,25 bz
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	170,60 G
do. do.	4	2 M.	169,60 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländisches Papiergeld.

	vorige Cours.	Heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	171,25 bz	171,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR	222,00 bz	219,75 bzG

Breslau, 3. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waar. höchst	gering. Waar. niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weiss	19 30	19 10	18 70	18 30	17 70	17 20
Weizen, gelb	19 20	18 90	18 60	18 20	17 60	17 10
Roggen	17 40	17 20	17 —	16 70	16 50	16 30
Gerste	18 —	17 30	15 80	15 30	14 30	12 80
Hafer	16 60	16 40	16 20	16 —	15 80	15 40
Erbsen	18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Raps	28 30	26 30	24 80
Winterrübsen ...	27 90	26 30	24 70
Sommerrübsen ..	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	21 50	20 25	18 —
Hanfsaat	— —	— —	— —

Breslau, 3. März. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,00—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25 bis 27,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25—26,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,40—10,80 M.

Breslau, 3. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 176,00 Br., April-Mai 177,00 Br., Mai-Juni 178,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per März 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 73,00 Br., Sept.-Octbr. 65,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 51,20 Gd., 70er 31,70 Gd., April-Mai 70er 32,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 4. März:
Roggen 176,00, Hafer 165,00, Rüböl 73,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 3. März: 50er 51,20, 70er 31,70 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.